

# Gedichtinterpretation - methodisches Vorgehen / Stichworte

## Ein Beispiel

### Joseph von Eichendorff (1788-1857), »Abschied« (1810)

1. **Einleitung:** Erwähnung des Verfassers/der Verfasserin; ggf. Einordnung in den epochalen Kontext (*Romantik*); Andeutung (tendenzielle Vorwegnahme) der möglichen Mitteilungs- und Wirkungsabsichten des Gedichtes
2. **Hauptteil:** Interpretation im Wege der Textanalyse

#### Formale Besonderheiten

- vier (jeweils) aus acht *Versen* bestehende *Strophen*
- *Reim*: durchgängig verschränkter (abwechselnder = *alternierender*) *Paarreim* mit wechselnden (*alternierenden*) *Kadenz*en (*klingend - stumpf*)
- *Metrum*: ein durchgängig dreihebiger *Jambus* (= Wechsel von unbetonten u. betonten Silben)

im Ergebnis bedeutet alles dies: absolut harmonisches Gleichmaß (= sog. ‚*Volksliedstrophe*‘)

- *Enjambements* = Zeilensprünge (*Schlag' noch einmal den Bogen | Um mich, du grünes Zelt!*) = Verdichtung, Sicherung des Textflusses (Beibehaltung der Rhythmik über ein Versende hinaus).

#### Sprachliche Besonderheiten

- *Alliterationen* (*o, o, o ...; da draußen ...; daß dir dein Herz erklingt ...; Fremd in die Fremde gehen ...* usw.)
- Verwendung des *Imperativs* (s.o.) - Wald wird direkt angesprochen (u. folglich *personifiziert*)
- letzte Strophe durchgängig im *Futur* formuliert (perspektivischer Bedeutungsgehalt)

#### Inhalt - Strukturierende(s) Element(e)

- Verwendung gegensätzlicher Begriffe und Bilder  
*schöner, grüner Wald; Lust und Wehen; Andächt'ger Aufenthalt* ↔ *da draußen stets betrogen; geschäft'ge Welt beginnt, auferstehen* ↔ *vergehen; lustig* ↔ *trübe; Herrlichkeit* ↔ *Erdenleid verlassen, auf buntbewegten Gassen, des Lebens Schauspiel* ↔ *deines Ernst's Gewalt, erheben*

Eichendorff/der Autor/Verfasser/Lyriker/Dichter/Romantiker grenzt durch die sprachliche **Dichotomie**<sup>1</sup> den *Wald* als Natur-Raum bewusst von der Kultur-Gesellschaft ab, für die die zu erahnende *Stadt* ein Symbol/eine Metapher ist. Hier droht dem Menschen die Selbstentfremdung, der Verlust seiner selbst (als Natur- bzw. natürlich *gutes* Wesen, siehe J.J. Rousseau (Aufklärungsphilosoph): ‚*Der Mensch ist von Natur aus gut.*‘).

#### Bedeutung

Die auf vollendete Harmonie angelegte äußere Gestalt des Gedichtes *unterstreicht/spiegelt/verstärkt* die positive Wirkung des *Waldes* (= Sinnbild (Metapher) für die „*Natur*“) auf das *lyrische Ich*.

#### Bedeutung

Sprachliche (Ausdrucks-) Mittel *unterstreichen/verstärken/unterstützen* oder *kontrastieren/ironisieren/relativieren* die jew. getroffene Aussage - je nach Auffassung des Rezipienten (Lesers/Zuhörers).

3. **Abschluss:** Zusammenfassung, ggf. Kommentierung (Erläuterung des zeitgeschichtl. Hintergrundes der Entstehungszeit [hier: Zeit der ‚*Französischen Revolution*‘, ‚*Napoleonische Herrschaft über Europa*‘ - eine Zeit großer ideengeschichtl. Umbrüche u. krieger. Ereignisse])

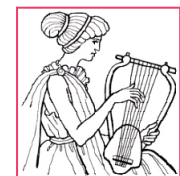
Wer nichts weiß,  
muss alles glauben!

Marie von Ebner-Eschenbach

HK 2018/2019



<sup>1</sup> Dichotomie (griech. διχότομος [*dichótomos*] - *das Halbgeteilte*), die: Aufteilung in zwei Strukturen, Mengen, Einheiten, Sinneinheiten, die nicht miteinander vereinbar bzw. einander genau entgegengesetzt sind. Hier: Begrifflich-gedanklicher Gegensatz.



Unterrichtsrreihe **Lyrik**  
*Dichtung der Romantik*